

Opel Bochum und Behr Neustadt: Schluss mit dem Ausverkauf der Belegschaften und Missachtung der gewerkschaftlichen Demokratie durch die IG Metall-Führung!

Die Krise erfasst die Autoindustrie erneut mit aller Heftigkeit. Im ersten Quartal sind die Zulassungen in Deutschland um 13% niedriger als im letzten Jahr, in Europa liegen sie um 9,7% tiefer. Auch die Profite fallen und so starten die Autokonzerne eine neue Angriffswelle auf die Arbeiter und Angestellten. Daimler will Milliarden einsparen, Bosch restrukturiert und auch General Motors greift an. Die IG Metall wäre gefordert, den Widerstand in der ganzen Branche zur Verteidigung der Arbeitsplätze zu organisieren, in Deutschland, aber auch in Europa gemeinsam mit den jeweiligen Gewerkschaften.

An Stelle des solidarischen Kampfes zur Verteidigung der Arbeitsplätze organisiert die IGM-Spitze den geplanten Abbau. Sie verhandelte einen „Deutschland-Plan“ bei OPEL, der den Verlust von 3000 Jobs vorsieht, die Einstellung der Fahrzeugproduktion in Bochum verbunden mit einer vagen Zusage, 1200 Arbeitsplätze in Teilelager und Komponentenfertigung zu halten. Ja natürlich eine Transfergesellschaft, von denen inzwischen alle wissen, dass sie nur in die Arbeitslosigkeit transferieren.

Die MetallerInnen in Bochum haben mit deutlicher Mehrheit von 76,1% abgelehnt, bei einer Beteiligung von 69,3%, absolute Mehrheit also. **Im Flugblatt zum 1. Mai erklären die Vertrauensleute, warum sie das tun:**

Am 21. März hat eine große Mehrheit unserer Gewerkschaftsmitglieder dem vorgelegten Tarifvertrag eine klare Absage erteilt. Immer wieder verzichten und damit noch die Schließung unseres Werks bezahlen und vorantreiben, das kommt für uns nicht in Frage. Die Entscheidung der Belegschaft, des Vertrauenskörpers und des Betriebsrats war und ist richtig. Der GM-Vorstand und deren Erfüllungsgehilfen versuchen nun, uns den schwarzen Peter für die Werksschließung in die Schuhe zu schieben. Das werden wir nicht dulden. GM schließt Werke – nicht wir!

Masterplan nicht wie erwünscht in einem Tarifvertrag für alle Opel-Standorte in Kraft treten.

Gescheitert ist die Komplettlösung an der mehrheitlichen Ablehnung durch die IG Metall-Mitglieder am Standort Bochum. Knapp 24 Prozent stimmten am 21. März dafür, aber 76 Prozent dagegen.

Scheinheilig bemüht er die Demokratie: *Ich bedaure, aber ich akzeptiere, das deutliche Votum der IG Metall-Mitglieder in Bochum.* Hinter der formalen Anerkennung des Abstimmungsergebnisses dreht er den Inhalt des Abstimmungsergebnisses ins Gegenteil.



Die Aufgabe der Gewerkschaft ist:

gemeinsamer Kampf für gemeinsame Ziele

Dieser Kampf wurde bei OPEL nicht organisiert. Es wurde verhandelt und die „GM-Marktrealität“ (Huber) als Grundlage genommen. Das gemeinsame Ziel der Verteidigung aller Standorte wurde dabei aufgegeben. Nie wurden die Mitglieder befragt, ob sie denn gemeinsam kämpfen wollen!

Behr Neustadt – auch dort Kahlschlag und Demütigung

Beim Zulieferer Behr in Neustadt/Donau wurde das demokratische Abstimmungsergebnis nicht mal formal respektiert. Obwohl dort eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2015 besteht, forderte die Firmenleitung neue Zugeständnisse: 50% des Weihnachtsgelds und Urlaubsgelds sollen über 2015 hinaus entfallen, die Beschäftigten sollen innerhalb von fünf Jahren 575 Stunden unbezahlt erbringen, bislang festgeschriebene Absicherungen sollen auf Tarifierhöhungen angerechnet werden. Im Gegenzug geht die Firma „davon aus“, dass 2018 noch „eine Mindestbeschäftigtenzahl von 300 nicht unterschritten wird“ – von derzeit rund 700 Beschäftigten. (Mittelbayr. Ztg 6.4.13)



Aber nicht nur General Motors (GM) versucht den Opelern die Schuld an der Schließung zuzuschieben, auch **Berthold Huber, Vorsitzender der IG Metall erklärt am 14.5.:**

Bei Opel gibt es wieder eine neue Entscheidungslage. Dabei hatten wir doch gehofft, eine tragfähige Vereinbarung zur Sicherung vieler Arbeitsplätze und zur Zukunftsperspektive schon gefunden zu haben. Wir hatten einen Masterplan zur Standortsicherung für Opel!

Zähe und langwierige Verhandlungen mit General Motors gingen dem voraus. Schlussendlich kann aber dieser

Diesen Kahlschlag samt Demütigung haben Anfang April 62% der IG Metall Mitglieder abgelehnt – zum Entsetzen von Betriebsrat und Gewerkschaft. Darauf wurden die Beschäftigten einzeln vom Betriebsrat vorgeladen und sollten mit ihrer Unterschrift ihre Zustimmung geben. So kam eine Mehrheit zustande, die IG Metall verteidigte weder das Ergebnis einer gleichen und geheimen Wahl, noch schützte sie ihre Mitglieder vor den Diffamierung der Betriebsratsspitze: „Die Neinsager wollen nicht arbeiten“. Was Wunder, es ist in etwa dasselbe, was Huber unterschwellig den Bochumern unterstellt.



Ein fataler Kurs der IG Metall

Behr wie Bochum sind die Krönung eines Kurses, der seit Jahren die gewerkschaftliche Solidarität untergräbt. Beschäftigungs-„Sicherungen“ werden durch Verzicht erkaufte, der Verzicht treibt die Spirale nach unten und spaltet die Belegschaften gegeneinander. Unbezahlte Mehrarbeit kostet weitere Arbeitsplätze. Um billiger zu werden, wird Leiharbeit akzeptiert, die Belegschaften werden in sich auch noch gespalten.

Wenn die Beschäftigten der anderen OPEL Standorte aufgefordert werden „für ihre Arbeitsplätze“ – in Wirklichkeit aber auf Kosten der Bochumer – zu stimmen, werden sie aktiv korrumpiert.

Dabei hat dieser Kurs keine Zukunft: Huber selbst muss zugeben, dass die Zukunft auch für die andern OPEL-Standorte nicht gesichert ist. Viele Beispiele wie Nokia-Siemens-Networks zeigen, dass Standortsicherungen nichts wert sind, wenn es darauf ankommt.



Für eine Wende der IG Metall!

Bochum und Behr zeigen aber auch, dass es Belegschaften gibt, die diesen Kurs ablehnen. Es sind nicht nur einzelne Kritiker am Werk. Aber diese Belegschaften dürfen nicht alleine bleiben, sonst werden sie im zweiten Durchgang so fertigmacht wie Behr-Neustadt. Für OPEL Bochum ist klar,

dass sie mit dem Nein alleine nicht weiterkommen. Jetzt müssen Vertrauensleute, Betriebsräte und Belegschaft den Kampf aufnehmen, der auch in Bochum zurückgestellt worden war. Dabei muss natürlich die Solidarität aller Opelner eingefordert werden, und die Neinstimmen in den anderen Werken sind dafür eine Basis.

Nötig ist aber auch, dass in der ganzen Auto- und Zulieferindustrie der Widerstand gegen die kommenden Krisenschläge organisiert wird. Dazu müssen wir selbst handeln und zugleich die IG Metall und ihre Betriebsräte in die Pflicht nehmen! Von Bochum könnte mit einer bundesweiten, ja internationalen Widerstandskonferenz das Signal für einen neuen Aufbruch der Solidarität ausgehen.

Als Metaller haben wir die Mittel für diesen Kampf:

- Streiks müssen wieder eine Waffe werden, keine Showaktion!
- Arbeitszeitverkürzung in großen Schritten bei vollem Entgelt- und Personalausgleich
- Verbot der Leiharbeit
- Betriebsbesetzung und Fortführung des Betriebs unter Kontrolle der dort Beschäftigten

Huber will Ende des Jahres gehen. Leute, die aktiv Niederlagen organisieren, können gleich mitgehen. Aber auch dafür werden wir kämpfen müssen! Wir müssen uns organisieren – für eine Wende in der IG Metall – für eine neue Solidarität!

Weitere Infos der Gewerkschaftslinken unter:
<http://archiv.labourmet.de/GewLinke/>

Netzwerk-Info Gewerkschaftslinken

...und arm bist Du...

- Rücknahme der Rente mit 67
- Renteneintrittsalter senken
- Altersarmut verhindern

Inhalt	
1. Altersarmut muss nicht sein. In sozialer Sicherheit alt werden!	2
2. Staatlich verordnete Altersarmut.	5
3. Privat versichern?	8
4. Die Demagogie mit der Demografie	10
5. Höhe des Verdienstes für eine armutsfeste Rente	13
6. Zustände wie in Griechenland?	16
7. Die Gewerkschaften sind gefordert	17
8. Millionen sind stärker als Millionäre	19

Neue Broschüre der Gewerkschaftslinken

Bestellungen über:

Forum gewerkschaftliche Gegenmacht
 Nauroder Str. 130, 65191 Wiesbaden oder
 per Mail an: forum@gewewi.de

Preis: 1 Euro plus Versandkosten

Impressum:

Sekretariat – Initiative zur Vernetzung der Gewerkschaftslinken
 Hans Kroha – Klaus Peter Löwen – Christa Hourani –
 Christiaan Boissevain

Tel: 06182/782306

E-Mail: HKroha@t-online.de

Redaktionsschluss: 29. April 2013